



Eine neue Ära
in der biodynamischen
Landwirtschaft

ACHBERG

Europa und die Spiritualisierung der Intelligenz

Tagung will zeitgeschichtliche Motive
auffinden zu gegenwärtigen
Auferstehungskräften in Europa.

Etwa vom 9. Jahrhundert an wurden die Weichen zu einer Entwicklung gestellt, die Europa in ein materialistisches Denken führte. 1000 Jahre später geht es nun darum, mit den «Auferstehungskräften» wieder eine Realität von Geistig-Wesenhaftem zu finden. Die Tagung «Die Heilung der Wunde – Europa und der heilige Gral. Spiritualisierung der Intelligenz und die globalen Herausforderungen im Sozialen» vom 29. März bis 1. April im Humboldt-Haus in Achberg will dieser Frage nachgehen. Sie ist von der Stiftung für Geisteswissenschaft und Dreigliederungsforschung organisiert und kommt als vierte in der Reihe «Zeit.Geist.Geschehen».

www.kulturzentrum-achberg.de

STATE OF NEW YORK

Die Erde retten durch Naturverständnis

Seminar mit Enzo Nastati und Frank Chester will verstehen, wie die Einsichten von Rudolf Steiners Geisteswissenschaft fruchtbare Taten für die Erde inspirieren können.

Während wir uns dem dritten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts nähern, ist der Aufruf, etwas zu tun, um die Erde zu retten, dringlicher als je zuvor. Liegt in der Liebe zur Erde und zur Menschheit nicht die Notwendigkeit, zu erkennen, dass die aktuelle Lage, «so wie es ist», behoben werden muss? Gleichzeitig steigt die menschliche Fähigkeit, Distanz zu nehmen und die Welt, «so wie sie ist», zu akzeptieren. Vom 16. bis 18. März organisiert das SteinerBooks Spiritual Research Seminar in Zusammenarbeit mit der Biodynamic Association und dem Institute for Mindful Agriculture zu diesen Fragen ein Seminar in der Hawthorne Valley Farm (New York State).



Medizinischer Kurs kommentiert

Was sind die historischen Bedingungen von Rudolf Steiners erstem medizinischen Vortragszyklus «Geisteswissenschaft und Medizin» aus dem Jahr 1920? Worin liegt die zukünftige Keimkraft der vielfältigen Anregungen für die Anthroposophischen Medizin? Eine neue, kommentierte Ausgabe möchte diese Fragen beantworten.

Was ist die Vorgeschichte von Rudolf Steiners erstem medizinischem Vortragszyklus «Geisteswissenschaft und Medizin» aus dem Jahr 1920? Was waren die konkreten Bedingungen für die ersten Schritte der anthroposophischen Medizin? In einem Gemeinschaftswerk der Rudolf-Steiner-Nachlassverwaltung, der Medizinischen Sektion am Goetheanum, dem Ita-Wegman-Institut Arlesheim und der Universität Witten / Herdecke soll in den kommenden Jahren eine neue, kommentierte Edition des medizinischen Werkes Rudolf Steiners herausgegeben werden. Sie soll unter anderem Hinweise auf eine Möglichkeit zum vertieften Verständnis der geisteswissenschaftlichen Darstellung Rudolf Steiners und der damaligen zeit- und wissenschaftsgeschichtlichen Situation sowie Verweise auf wissenschaftliche Studien und Phänomene enthalten, welche einen Bezug zu einzelnen Kursinhalten haben oder die Relevanz von Steiners Angaben für Medizin und Wissenschaft beleuchten können. Alle Menschen, die sich gründlich mit diesem Vortragszyklus beschäftigen und zu bestimmten Kursinhalten besondere Erkenntnisse erworben haben, sind herzlich eingeladen zur Mitarbeit.

Kontakt Johannes.Weinzirl@medsektion-goetheanum.ch
und Rene.Ebersbach@uni-wh.de

Aufruf im Netz: www.bit.do/AufrufMedKurs

LEUVEN

Ich = Ich ?

Ist Fichtes Ausgangspunkt noch relevant?

«Das Ich setzt ursprünglich schlechthin sein eigenes Sein», schrieb Johann Gottlieb Fichte in seiner «Grundlage der gesamten Wissenschaftslehre» (1794–1795). Diese Absolutheit des Subjekts ermögliche, es als Ausgangspunkt allen Wissens zu nehmen. Da es heute aber «offenbar keinen allgemeinen

Konsens zu dieser Frage gibt», wollen etwa 20 Forscher am 27. und 28. April im Philosophischen Institut der KU Leuven dieser Frage nachgehen, um «durch eine neue und kritische Untersuchung Klarheit zu gewinnen über den philosophischen Status und die Rolle von Fichtes Grundsatz», wie es in der Einladung heißt.

IMPRESSUM

Das Goetheanum, Wochenschrift für Anthroposophie, 1921 von Rudolf Steiner und Albert Steffen begründet

Herausgeber

Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, vertreten durch Justus Wittich

Titelsignet nach einer Skizze von Rudolf Steiner

Redaktion@dasgoetheanum.com
Louis Defèche LD · Wolfgang Held WH
Sebastian Jüngel SJ · Jonas Lismont JL
Philipp Tok FT · Die Redaktoren verantworten mit ihrem Kürzel Text und Bild.

Gestaltung Nina Gautier · Fabian Roschka

Künstlerische Leitung Philipp Tok

Produktionsleitung Nina Gautier

Geschäftsführung Louis Defèche

Abo & Office Irmela Kreidler

Inserate · Marketing Matthias Thamm

Abo@dasgoetheanum.com

Mo, Mi 9–12 Uhr · Mo 14–17 Uhr
+41 61 706 44 61

Inserate@dasgoetheanum.com

Mo, Mi 9–12 Uhr · Mo 14–17 Uhr
+41 61 706 44 68



GUANGZHOU · XIAMEN · DONGGUAN

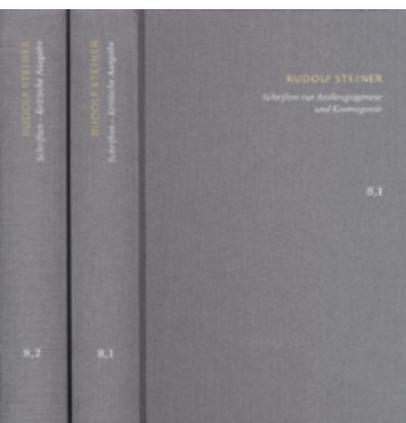
优律诗美

Das chinesische Publikum lernt die Eurythmie zunehmend kennen und europäische Eurythmisten lernen, Chinesisch zu eurythmisieren.

Im Januar tourte das Lichteurythmie-Ensemble aus Arlesheim durch Waldorfschulen und Theater der südchinesischen Städte Guangzhou, Xiamen und Dongguan. Obwohl zunehmend Eurythmie-Ausbildungen in der Volksrepublik China angeboten werden, sind Eurythmie-Aufführungen noch etwas relativ Neues für das heimische Publikum. Dieses Jahr stand die Arbeit mit der chinesischen Sprache im Vordergrund:

Zum ersten Mal arbeitete das Ensemble schon während der Proben intensiv mit der chinesischen Sprache. Neben Musikstücken konnten das Märchen «Peter und der Wolf» von Sergei Prokofjew auf Chinesisch sowie Gedichte und Sprüche von Rudolf Steiner auf Englisch und Deutsch vorgeführt werden. Vonseiten der geschätzten 1200 Menschen, vorwiegend aus den Kreisen der Waldorfschulen kommend, die die Aufführungen besuchten, waren Begeisterung und reges Interesse zu spüren. «Zur Devotion inspirieren und das Auge der Seele für Schönheit entwickeln. Dies ist das Geschenk, das Eurythmie dem chinesischen Publikum bringen kann», meint Danyu Zhong, Co-Organisatorin der Tournee mit Thomas Sutter, Leiter des Lichteurythmie-Ensembles. XUE LI

Foto Lichteurythmie-Ensemble



BAD CANNSTATT · UTAH

Steiners Kosmogonie in kritischer Ausgabe

Anfang des Jahres sind im Frommann-Holzboog-Verlag in der von Christian Clement herausgegebenen kritischen Ausgabe der Schriften Rudolf Steiners (SKA) die «Schriften zur Anthropogenese und Kosmogonie» als Band 8,1 und 8,2 erschienen. Sie enthalten die kommentierten Texte von «Fragment einer theologischen Kosmogonie» (um 1903), «Aus der Akasha-Chronik» (1905–1908) und «Die Geheimwissenschaft im Umriss» (1910).



BERLIN

Impfen: Lässt sich die Mitte finden?

Unter der Überschrift «Impfen – Selbstbestimmung oder Bürgerpflicht?» trafen sich am 23. und 24. Februar rund 250 Teilnehmende in Berlin zur aktuellen Impfdiskussion. Gefordert wurde eine neue Dialog- und Vertrauenskultur, die über divergierende Interessen hinausgeht.

«Wir dürfen uns nicht gegenseitig unsere Redlichkeit absprechen. Für uns alle steht das Kindeswohl im Mittelpunkt unseres Handelns. Der Kongress soll ein Anfang sein, den Dialog auszuweiten und zu vertiefen», so fasst Stefan Schmidt-Troschke, Geschäftsführender Vorstand von Gesundheit Aktiv, die Ergebnisse des Dialogs zusammen. Auch Prof. Dr. Thomas Mertens, Vorsitzender der Ständigen Impfkommision (STIKO), der die Schutzimpfungen klar befürwortet, sprach sich für eine breite Diskussion aus: «Ich denke, das ist ein wichtiger Diskurs. Wir müssen sehen, dass möglichst viele Fakten zum Tragen kommen und dass diese Fakten allgemein verfügbar sind.» Eine Teilnehmerin aus dem Publikum ergänzte, es sei wichtig, «dass heute auch Vertreter der STIKO und Befürworter einer Impfpflicht da sind, auch wenn ich selbst eine völlig andere Meinung vertrete». Die mögliche Impfpflicht wurde diskutiert, von den teilnehmenden Experten und auch von den Vertretern der STIKO jedoch abgelehnt. Akzeptanz, Überzeugung und Vertrauen in die Impfentscheidung seien entscheidende Faktoren, die durch eine Impfpflicht nicht zu erreichen seien, so die Experten. Der Kongress war eine Initiative des Bürger- und Patientenverbands Gesundheit Aktiv und des Vereins Ärzte für individuelle Impfentscheidung.

Quelle www.gesundheit-aktiv.de

Anzeigenschluss Mittwoch der Vorwoche, 12 Uhr. Ausnahmen beachten: Es gelten die Mediadaten 2018/1.

Druck Birkhäuser + GBC AG, Schweiz

Anschrift Wochenschrift «Das Goetheanum», Postfach, 4143 Dornach, Schweiz
www.dasgoetheanum.com

Rechtliches Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Mit der Einsendung stimmt der Autor und Inhaber des Urheberrechts der vollständigen oder teilweisen Veröffentlichung zu. Für die korrekte Bezeichnung geschützter Namen wird keine Haftung übernommen. Ungekenn-

zeichnete Abbildungen sind zur Verfügung gestellt. *Nachdruck und Übersetzung* bedürfen der Erlaubnis von Autor und Redaktion.

© 2018 Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft, Dornach, Schweiz.

ISSN 1422-7622

DAS GOETHEANUM 11 · 2018

3



**Die Teufel lästern Gott,
das Vieh, das acht ihn nicht,**

**Die Menschen lieben ihn,
die Engel schauen sein Licht**

**Stets unverwendet an. Aus
diesem kannst du kennen,**

**Wen du sollst Engel, Mensch,
Vieh oder Teufel nennen.**

ANGELUS SILESIVS

Ist es so schwierig, zwischen Teufel, Vieh, Mensch und Engel zu unterscheiden? Insofern der Mensch ein stark in Entwicklung begriffenes Wesen ist, ist er nicht immer er selbst. Viele verschiedene Stimmen sprechen in ihm. Dann hilft mir Angelus Silesius, besser zu unterscheiden, was in mir lebt: das, was Gott lästert, von dem, was Gott nicht achtet, aber auch das, was Gott schaut, von dem, was Gott liebt. Denn nur dort, wo die Liebe ist, ist der Mensch.

LOUIS DEFÈCHE

ILSE WELLERSHOFF-SCHUUR

Ein zartes Pflänzchen und ein brennender Kampfjet

Am 10. Februar stürzte ein Kampfjet neben dem anthroposophisch inspirierten Kibbuz Harduf in Galiläa ab. Die friedvollen interkulturellen Feierlichkeiten zum Frühlingfest Tu Bischat wurden vom Kriegslärm begleitet, mit weitreichendem geopolitischem Hintergrund.

TubiShvat, das Neujahrsfest der Bäume, ist ein jüdisches Frühlingfest, das auch von säkularen Umweltschützern und Naturfreunden in Israel gern gefeiert wird. Nicht unbedingt genau an diesem Tag, der ursprünglich bestimmte, wann das landwirtschaftliche Jahr beginnt, aber irgendwann danach, an einem Sabbat vielleicht, werden gern «Pflanzfeste» gefeiert, an denen die Menschen ihre Verbindung zum Jahreslauf und zur Natur zeigen, indem sie Bäume pflanzen. «Und wüsste ich, dass morgen die Welt untergeht, ich pflanzte noch einen Apfelbaum...» Die Weisheit dieses Martin Luther zugeschriebenen Wortes wurde am 10. Februar in der interkulturellen Begegnungsstätte Sha'ar laAdam – Bab l'il Insan in der Nähe des anthroposophisch inspirierten Kibbuz Harduf in Galiläa mit besonderer Aktualität erfüllt:

Wie jedes Jahr wollte man Bäume pflanzen und hatte dazu Freunde aus den beduinisch-palästinensischen und jüdischen Orten der Umgebung eingeladen, aus den sozialtherapeutischen und künstlerischen Initiativen, den Freiwilligenprojekten, der neuen Initiative für biologisch-dynamische Landwirtschaft in der Begegnungsstätte. Einige Stunden bevor es losgehen sollte, in der Morgendämmerung, geschah dann aber etwas, das die Menschen aus dem Schlaf riss und einen seltsamen Kontrast bildete zu dem friedlichen Fest.

Ein Düsenjet kreischte über Harduf und den Beduinendörfern der Nachbarschaft, ungewöhnlich niedrig und begleitet von mehrfachen Explosionen, bis der Flug mit einem Knall irgendwo in der Nähe endete. Es wurde wieder still. Viele Menschen waren aufgewacht und viele suchten die Absturzstelle. Sie fanden das Wrack direkt vor dem Ortseingang, an der Zufahrtsstraße, wenige hundert Meter vor dem markanten Gebäude der Oberstufe der Waldorfschule, glücklicherweise gerade noch auf freiem Feld. Dort brannte das Flugzeug aus. Zuerst wusste niemand, was mit den beiden Piloten geschehen war, sodass durchaus Sorge um Menschenleben mitschwang, aber bald stellte sich heraus, dass

SIEBEN FRAGEN

Ja sagen mit Nietzsche

Rahel Spöhrer ist freischaffend, arbeitet online für Sonett und ist Gründerin der Performancegruppe The Agency.

Was machst Du gerade auch noch? Ich arbeite mit Sonett am Internetauftritt der neuen Körperpflegeserie Mistelform. Mit The Agency entwickeln wir eine neue Männerbewegung. **Was macht Dich lebendig?** Ja sagen mit Nietzsche: Gesetz, wir sagen Ja zu einem einzigen Augenblick, so haben wir damit nicht nur zu uns selbst, sondern zu allem Dasein Ja gesagt. Denn es steht nichts für sich, weder in uns selbst noch in den Dingen. **Woran bist Du zuletzt aufgewacht?** An den Fotografien von Nan Goldin. An der Art wie



sie etwa fünf Kilometer vor der Absturzstelle ihre Schleudersitze betätigt und den Absturz, wenn auch verletzt, überlebt hatten.

Tatsächlich war es kein Unfall, was da geschehen war. In der Nacht war eine iranische Drohne von syrischem Gebiet aus in israelisches Territorium eingedrungen, was angesichts der Drohungen der iranischen Regierung gegen Israel als Bedrohung erschien. Der Kampffjet der israelischen Luftwaffe hatte die Bodenstation der Drohne in Syrien zerstört und war auf dem Rückweg von der syrischen Armee abgeschossen worden. Es folgte eine weitere Vergeltungsaktion Israels, und die Spirale der Gewalt drehte sich munter weiter, bis die hohe Diplomatie, die kein wirkliches Interesse an einer Verwicklung Israels in die ohnehin komplizierten Verhältnisse im syrischen Bürgerkrieg hat, über Jerusalem und Moskau das Scharmützel beendete ...

Inzwischen war der Absturzort von Polizei und Militär gesichert. Zahlreiche Journalisten fanden sich ein, und die Bilder, die um die Welt gingen, zeigten den verbrennenden (oder später den verbrannten) Jet vor der Kulisse der Waldorfschule, der Turnhalle, des Kuhstalls von Harduf, was merkwürdig anmutete für anthroposophische Freunde in aller Welt, die diese Gebäude in anderen Zusammenhängen auf Reisen erlebt hatten. Harduf in den Nachrichten! Ein bizarres Bild!

Einige Hundert Meter weiter wurden inzwischen in aller Ruhe die vorbereiteten Bäume gepflanzt – Mandelbäumchen, Granatapfelbäume, Ölbäume ... rund um den Steinkreis im Zentrum der Begegnungsstätte. Es wurde gesungen und gesprochen, vor allem natürlich auch von dem Ereignis des Morgens. War das alles nur ein Zufall?

Was für ein Kontrast: Da war die große weite Welt eingebrochen, ein Jet amerikanischer Bauart, Syrien, Iran, Russland, Spannungen, Krieg, Intrigen ... und dann die Menschen vor Ort, jüdische und palästinensisch-arabische Anwohner



der Umgebung, ausländische Freiwillige aus Europa und Amerika, bemüht um ein menschliches Miteinander und einen menschenwürdigen Umgang mit der Natur. Einerseits dieses Produkt modernster Technologie, Millionen von Dollar teuer. Andererseits die Bäumchen, die keinen Preis haben, und die aus kleinen Spenden errichteten bescheidenen Anfänge der Begegnungsarbeit, vor allem das Fundament des «Andachtshauses für alle Religionen und Kulturen», das langsam, aber sicher dort entsteht. In der Summe wird es nur den Bruchteil von einem Jet kosten ... und doch ist es so schwer, die Mittel für ein Haus zu sammeln, das nur dem Geistesleben dienen soll!

Harduf ist zumindest in der israelischen Öffentlichkeit in den Brennpunkt gerückt – man kennt den Ort, an dem Menschen anthroposophische Initiativen leben. Im Kontrast zu den kriegerischen Ereignissen fällt auf diese Bemühungen ein besonderes Licht, wenn auch nur für einen Augenblick. In der Begegnungsstätte selbst wurde Verantwortung vor der Welt spürbar. – Was bleibt von diesem Tag? Das Wrack eines Flugzeugs – oder die Zukunft der gepflanzten Bäume? 

Ein Düsenjet kreischte über Harduf und den Beduinendörfern der Nachbarschaft, ungewöhnlich niedrig und begleitet von mehrfachen Explosionen, bis der Flug mit einem Knall in der Nähe endete. Es wurde wieder still.

SYMPTOME@
DASGOETHEANUM.COM
Foto von Faiz Sawaed

in ihren Bildern Vielschichtigkeit und Tiefe, Fragilität, Schmerz und Freude des Lebens in schonungsloser Direktheit eingefangen wird. **Welches Werk hat Dich beeindruckt?** Die Theaterstücke von Susanne Kennedy. Es beeindruckt mich, wenn sie sagt, «sich selbst zu finden, heißt, sich selber zu verlieren», und so in ihren Arbeiten radikal die Stellung des Menschen befragt, Entfremdung als Normalität beschreibt und gerade darin eine Möglichkeit zur

Freiheit sieht. **Wofür bist Du dankbar?** Die Unterschiedlichkeit von Existenzweisen. Die Fülle eines Lebens. Das Potenzial von Kargheit. **Wie hat Dich zuletzt eine fremde Kultur berührt?** In der Begegnung mit Yasmeen, einer jungen Palästinenserin, die uns ihre Stadt zeigte, mit den alten Seifenfabriken, dem Bad, dem Gewürzmarkt. In ihrem Arm, der in Richtung Jerusalem deutete und mir klarmachte, dass dieser Ort, an den wir morgen fahren

würden, für sie in unerreichbarer Ferne liegt. **Wo begegnet Dir heute Zukunft?** Zukunft begegnet mir in einem Theater, das sich nicht als Repräsentant des Bestehenden versteht, sondern darum weiß, dass es Wirklichkeiten schafft. In der immer stärker werdenden Verbindung von Mensch und Technik und der Frage, was der Mensch in dieser Verbindung ist oder wird. In dem neuen Gesundheitsverständnis der Körperpflegeserie Mistelform von Sonett. 



Das Blatt wendet sich

Anlässlich der Landwirtschaftlichen Tagung am Goetheanum (7.–10. Februar) besprachen die Mitglieder des International Biodynamic Council die weltweite aufstrebende biodynamische Bewegung.

Wie präsentiert sich aktuell die weltweite biodynamische Bewegung?

ALEXANDER GERBER (Vorstandssprecher Demeter Deutschland)
Neulich hatte ich Demeter-Bauern aus Indien in Berlin zu Besuch. Sie waren verblüfft, was man in einem Bioladen an Demeter-Produkten kaufen kann. In jeder Warengruppe gibt es nicht nur eines, sondern mehrere Demeter-Produkte. Doch auch die Quantität steigt: In Deutschland werden von 1500 Bauern ca. 80 000 Hektar bewirtschaftet. Die Fläche ist in den letzten beiden Jahren um 4000 Hektar gewachsen, aber das reicht nicht, um die steigende Nachfrage zu decken. Die Nachfrage erreicht Südeuropa, sodass in Italien, Frankreich und Spanien viele große Betriebe für Gemüse- und Obstbau jetzt umstellen. Das Problem: Dort gibt es keine Tierhaltung, die für einen Demeterhof dazugehört. Da kommen neue Fragen auf uns zu. Oder Kolumbien: Dort gibt es noch keine zertifizierten Betriebe, gleichwohl fragen deutsche Händler schon nach Demeter-Bananen und die ersten Betriebe stellen daraufhin um. Wie gelingt es, dass in solchen Ländern nicht nur für den Export produziert wird, sondern dass auch lokale Märkte entstehen? Wie gelingt es, dass auch Kleinbauern umstellen – dass sich nicht nur die ökologische, sondern auch die ökonomische Situation in diesen Ländern verbessert? Das Gegenbeispiel dazu ist Indien. Hier gibt es eine Vielzahl von biodynamisch arbeitenden Kleinbauern, die kaum exportieren. Hier geht es darum, die Marke Demeter in Indien zu etablieren. So sieht derzeit der Spannungsbogen aus, in dem wir weltweit stehen.

Es ist nun nicht mehr so, dass wir es sind, die es verstanden haben und die anderen überzeugen müssen, dass die biodynamische Methode das Beste ist. Da hat sich etwas verändert.



Alexander Gerber
Deutschland,
Vorstand Demeter
International (DI)



Thomas Lüthi
Schweden,
Vorstand DI



Uli Johannes König
Deutschland,
Vorstand IBDA



Sabrina Menestrina
Italien,
Vorstand IBDA

In welcher Größe spielt sich diese Vielfalt ab?

CORNELIA HAUENSCHILD 18 Mitgliedsländer bilden Demeter International und verwalten in ihrem Land selbstständig die Marke, ergreifen selbstständig Initiativen. Demeter International ist aber größer, denn in weiteren 45 Ländern haben wir Bauern und Gärtner in Kooperationen. Wir zertifizieren einzelne Betriebe und arbeiten mit Händlern zusammen.

CHRISTOPH SIMPFENDÖRFER Weltweit verfügt die Demeter-Bewegung damit über eine Fläche von 180 000 Hektar oder 1800 km².

Wie sieht die Beziehung aus zwischen dem zertifizierten Bereich und der biodynamischen Bewegung?

UELI HURTER Die eigentlich zertifizierten Flächen sind das Herz, in dem die Marke vergeben wird. Gleichwohl noch einmal: Die biodynamische Bewegung ist viel größer. In Indien sind es mehrere 10 000 Menschen! Das sind Familienbetriebe, die in größeren Projekten eingebunden sind, in denen Demeter keine eigentliche Rolle spielt. Da ist die Demeter-Zertifizierung nicht das wesentliche Kriterium, hier müsste man eher auf die Menschen und ihre sozialen Bindungen schauen.

Wie viele Menschen, wie viele Kleinbetriebe sind daran beteiligt?

HURTER Die Projekte von Binita Shah umfassen 10 000 Betriebe und es gibt noch zwei weitere so große Projekte in Indien. In den kleinen mikrosozialen Bereichen, wo niemand zählt und Listen führt, wächst es noch schneller. Ein ähnliches Bild ergibt sich weltweit für den Weinbau, wo zahlreiche Winzer zwar um der Rebe und des Weines willen biologisch-dynamisch wirtschaften, aber sich gar nicht um eine Zertifizierung bemühen.

SIMPFENDÖRFER Dieses Phänomen gibt es generell: Es wird immer wieder gesagt, die Biobewegung wäre klein, hätte nur einen kleinen Prozentsatz. Jedoch gibt es Millionen Bauern, die zwar

nicht in das Zertifizierungssystem eintreten, aber auf organischer Grundlage arbeiten. Das ist im biodynamischen Bereich nicht anders. Es gibt deshalb eine weltweite Polarität zwischen der Marke Demeter, die eine Rolle spielt, die sich von anderen Biomarken differenziert, indem sie eine besondere Qualität abbildet, und von der biodynamischen Methode. Die biodynamische Methode verbessert – wie wir es in Indien erlebt haben – handgreiflich die Lebensbedingungen der Bauern, und zwar ohne dass es einen separaten Markt gibt. Die Bauern können besser mit dem Klima umgehen, sie müssen weniger Stoffe zukaufen und haben eine bessere Produktqualität. Das greift um sich. Es gibt immer mehr Projekte, in denen die Biodynamik umgesetzt wird. Im Moment wird sehr stark auf das Klima fokussiert, es geht aber auch um die soziale Frage: Hilft die biologisch-dynamische Landwirtschaft den Menschen, eigenständig und handlungsfähig zu werden?

Wie wird die biodynamische Landwirtschaft weltweit wahrgenommen?

GERBER Bisher haben wir eher quantitativ darauf geschaut. Der qualitative Blick ist aber genauso interessant. Für das, was wir machen, ist weltweit eine Öffnung, eine neue Neugier zu erleben – in jeder Kultur allerdings auf ihre Weise. In Deutschland hatten wir ein Treffen mit den Chefs der Umweltverbände, die Kirchen waren auch dabei, und alle betonten: «Wir wollen gern mit euch zusammenarbeiten, denn ihr seid derzeit die Einzigen, deren Arbeit auf Werten basiert.» In Lateinamerika ist das ganz anders: Da finden die Menschen den Zugang über das Empfinden, über gemeinsames Tun. Da bilden sich Gruppen, die neugierig Präparate herstellen. In Indien wiederum ist es selbstverständlich, dass man mit den Kräften des Kosmos umgeht, dass man sich nach dem Rhythmus richtet. Deshalb sind dort die Präparate etwas ganz Normales und fügen sich gut in die religiöse Gesellschaft hinein.



Cornelia Hauenschild
Dänemark,
Certification program
manager, DI



Ueli Hurter
Schweiz,
Sektionsleiter & IBDA



Christoph Simpfendörfer
Deutschland,
Generalsekretär DI



Jean-Michel Florin
Frankreich,
Sektionsleiter
und IBDA



Petra Derkzen
Niederlande,
Vorstand DI und IBDA



Änder Schanck
Luxemburg,
Vertreter des
Wirtschaftslebens

JEAN-MICHEL FLORIN Es ist auch nicht nur der Weinbau, der sich so entwickelt, es gilt für die Landwirtschaft ganz allgemein, vor allem in Spanien, Italien und Frankreich, also den romanischen Ländern in Europa. Es wenden sich viele Betriebe an uns. Betriebe, die nicht in einer Nische sind oder sich ohnehin als Aussteiger empfinden, es sind jetzt auch große Betriebe. So fragte uns ein 2000 Hektar großer Betrieb mit Getreideanbau aus Südwestfrankreich, wie er innerhalb von zwei bis drei Jahren biodynamisch arbeiten könne. Ein erster Schritt war, sich Kühe auf den Hof zu holen. Ein anderer Betrieb mit 200 Hektar Obstanbau sagt, er möchte in drei Jahren auf Biodynamik umgestellt sein. Vor zwei Wochen habe ich Verantwortliche von 20 großen Bordeaux-Schlössern getroffen, die wissen wollten: Wie geht das mit dem Demeter-Wein? Die biodynamische Landwirtschaft wird als Möglichkeit ernst genommen und dient nicht mehr nur dem Image, denn es geht nicht um Image, wenn ein Getreideproduzent bemerkt, dass die Böden sterben. Es wird auch gefragt, ob man in forstwirtschaftlichen Plantagen mit Biodynamik arbeiten kann. Ich kann von Spanien ähnliche Beispiele erzählen. Auch dort wollen viele Bauern wissen, wie man auf Biodynamik umstellen kann. Das alles sind Leute, die uns bisher gar nicht so nahestanden. Das sind große Herausforderungen.

Wie sieht es in Afrika mit der biodynamischen Landwirtschaft aus?

HURTER Im südlichen Afrika ist die Bewegung stark mit der Anthroposophie verbunden, es gibt Exportplantagen, aber auch biodynamische Initiativen, wo man mit drei Tomatenstöcken vor der Hütte in einem Township dabei ist. Im östlichen Afrika gibt es kulturelle Hotspots, die auch den biodynamischen Impuls tragen: die Waldorfschule in Nairobi, ein Rosenprojekt von Wala in Äthiopien und Sekem in Ägypten. Im afrikanischen Mittelmeerraum, im Maghreb, gibt es vereinzelt Projekte, die von hier aus betreut werden, wobei dies die aktuelle politische Instabilität schwierig macht. Im Französisch sprechenden Westafrika steht die Biodynamik noch am Anfang.

SIMPFENDÖRFER In Afrika haben wir Europäer die größten Schäden, auch kulturell, angerichtet. Deshalb bedeutet die Ausbreitung des Biodynamischen dort eine besondere Herausforderung, denn sie kann nicht mehr an bestehende kulturelle Impulse anknüpfen. In Indien habe ich erlebt, wie sich das Biodynamische in eine – wenn auch abgeschwächte, verwestlichte – lebendige spirituelle Kultur einfügen kann. Auch auf dem lateinamerikanischen Kontinent finden wir Anschluss an eine Bewegung, die zwar aus einem Sammelurium entstanden ist, jedoch über eine starke und lebendige Dimension verfügt. In Afrika ist das sehr viel schwieriger.

Und in China?

THOMAS LÜTHI Flächenmäßig ist die biodynamische Bewegung in China noch klein. Die Möglichkeiten jedoch sind enorm groß. In China gibt es ein Bewusstsein für Umweltfragen und einen unglaublichen Willen, etwas zu ändern. Ich denke, in den nächsten Jahren können wir sehr viel von den Entwicklungen in China erwarten. Was bei den Waldorfschulen schon begonnen hat, ist zwar im Biodynamischen noch im Keim, jedoch vor den Leuten und ihren Impulsen kann man nur den Hut ziehen.

Kann die biodynamische Bewegung die Herausforderung annehmen?

HURTER Es stellt sich immer wieder die Frage nach dem Verhältnis des Durchdringens von Anthroposophie und sogenannter «angewandter Anthroposophie». Ich möchte uns, der biodynamischen Bewegung, das Zeugnis ausstellen, dass es ein gesundes Verhältnis ist. Es ist nicht so, dass es auf der einen Seite die «Techniker» und auf der anderen die «Heiligen» gibt. In diesem Kreis und besonders in der Sektion ist eine Durchdringung stark gewollt, weshalb sie, wie ich es sehe, in den allermeisten Situationen auch gelingt.

SIMPFENDÖRFER Für diese Frage haben wir den Biodynamic Council gegründet. In der Sektion, in IBDA (International Biodynamic



Lapo Cianferoni
Italien,
Vorstand DI

- Nicht anwesend:
- Regina Haller
Argentinien, Vorstand IBDA
 - Thomas Schmid
Deutschland, Vorstand IBDA
 - Jean-Marie de France
Frankreich, Vorstand DI
 - Suanna Küffer
Schweiz, Vorstand DI
 - Helmy Abouleish
Ägypten, Vorstand DI

International Biodynamic Council

Das IBDC ist ein Koordinations- und Vertretungsorgan der weltweiten biodynamischen Bewegung. Es stellt keine juristische Person dar. Mitglieder des IBDC sind die nationalen biodynamischen Vereine, vertreten durch die International Biodynamic Association (IBDA), Demeter International (DI) und die Landwirtschaftliche Sektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft sowie eine Person als Vertreterin des Wirtschaftslebens. Das IBDC trifft sich zweimal im Jahr, um die Entwicklung der Bewegung aktiv zu begleiten und zu koordinieren.

Association) und bei Demeter International arbeiten wir an einem Bild, und auch die intersektionelle Arbeit hier am Goetheanum gehört dazu. So bemerken wir, was für die Entwicklung in den Regionen wichtig ist: dass die pädagogische, die biodynamische und die medizinische Bewegung so zusammenarbeiten, dass ganzheitliche Projekte entstehen.

Zum 150. Geburtstag Rudolf Steiners entdeckten wir: Die Welt ist bei Rudolf Steiner angekommen, sie ist offener, spiritueller geworden. Geht heute eine Saat auf?

ULI JOHANNES KÖNIG Es hat sich in der Welt etwas geändert, so dass eine Begegnung möglich wird. Die Gräben zwischen der allgemeinen Welt und einem anthroposophischen Verständnis sind heute leichter zu überwinden. Das merkt man bis in die akademische Ebene hinein. Früher gab es das Sonntagsbewusstsein und das Werktagsbewusstsein. Heute ist es oft möglich, auch mit konventionellen Akademikern darüber zu reden, dass es noch andere Ebenen gibt. Vor anderthalb Jahren hatten wir einen Hilferuf von der Universität für Landwirtschaft in Kaunas (Litauen). Dort seien gerade zwei Doktorarbeiten zu biodynamischen Präparaten geschrieben worden, die sehr gute Ergebnisse aufweisen. Der Institutsleiter jedoch wolle diese Arbeiten ablehnen. Die dortige biodynamische Bewegung organisierte einen Kongress, an dem wir, Jürgen Fritz und ich, teilnahmen und ausschließlich wissenschaftliche Ergebnisse zu den Präparaten vortrugen. Abschließend beschrieb ich, dass es vier verschiedene Ebenen gibt: die physische Ebene, eine Lebensebene, eine organisatorische, seelische und eine individuelle Ebene. Auf jeder Ebene muss anders gearbeitet werden. Daraufhin sprang der Institutsleiter auf und sagte: «That's exactly the way to discuss it!» Es stellte sich heraus, dass der Institutsleiter Landwirt ist und diesen Zusammenhang aus dem Erleben kennt. Am Ende sagte er, solange er Institutsleiter sei, würde es diese Art der Arbeit bei ihm geben. Nun gibt es schon eine dritte Doktorarbeit zu diesem Thema an dieser Universität. Eine Öffnung ist da, sofern man sich darauf einlässt und die Grenzen des anderen respektiert.

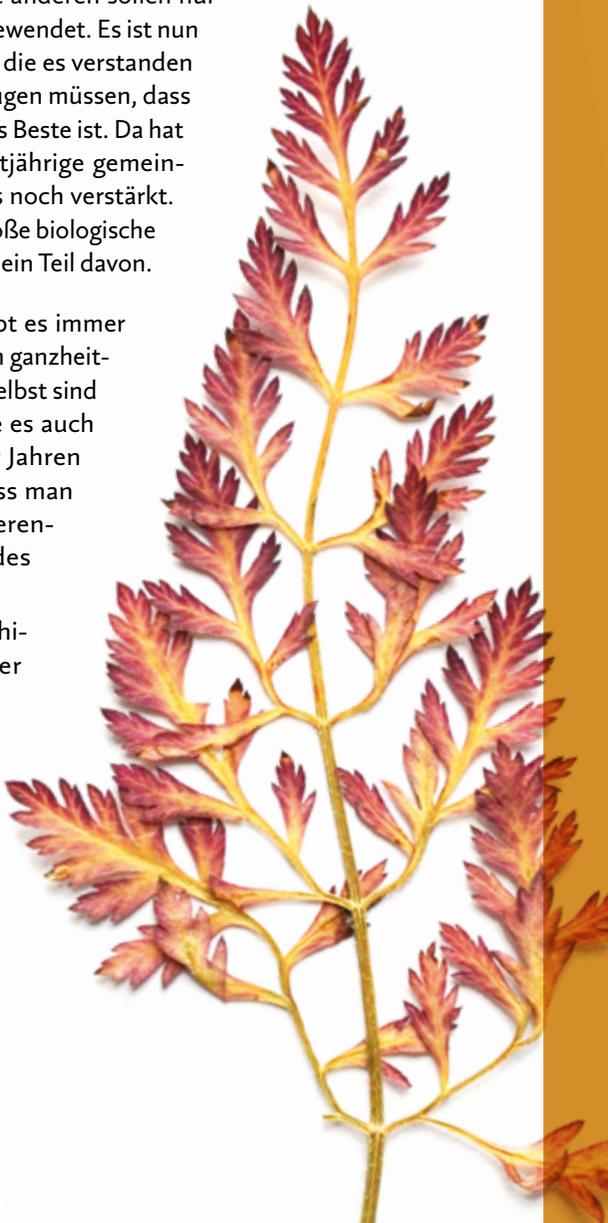
FLORIN Vor sieben und vor fünf Jahren ging es bei unseren Jahrestagungen um die Fähigkeit, Allianzen zu knüpfen. Ich habe den Eindruck, damals haben wir gemeinsam etwas angelegt und jetzt ist ein Teil davon angekommen. Zum Beispiel im Dialogischen war es nach der alten Methode so, dass die einen etwas wissen und die anderen sollen nur zuhören. Da hat sich das Blatt gewendet. Es ist nun nicht mehr so, dass wir es sind, die es verstanden haben und die anderen überzeugen müssen, dass die biodynamische Methode das Beste ist. Da hat sich etwas verändert. Die letztjährige gemeinsame Reise nach Indien hat das noch verstärkt. Dadurch haben wir uns in die große biologische Bewegung eingebracht, wurden ein Teil davon.

SIMPFENDÖRFER In der Welt gibt es immer mehr Menschen, die nach einem ganzheitlichen Ansatz suchen, und wir selbst sind auch freier geworden. So wäre es auch am Goetheanum vor ein paar Jahren nicht vorstellbar gewesen, dass man im Großen Saal in dieser differenzierten Offenheit die Frage des Weines besprechen kann.

LÜTHI Am 19. Januar hat der chinesische Vize-Außenminister Deutschland besucht. Er ist in Frankfurt gelandet und bestand darauf, zuerst den biodynamischen Dottenfelderhof zu besuchen.

Porträts während des Gesprächs von Wolfgang Held

Pflanzenfotografien
Nina Gautier





PIM BLOMAARD

leitete 16 Jahre die Raphaël-Stiftung in den Niederlanden. Nun leitet er das Bernard-Lievegoed-Forschungszentrum an der Freien Universität Amsterdam. Er schrieb das Buch «Beziehungsgestaltung in der Begleitung von Menschen mit Behinderungen». Seine letzte Publikation ist «Beziehungsgestaltung in der Behindertenhilfe: Zur Berufsethik der Betreuung». Er arbeitet als Berater in Organisationen und ist der Schatzmeister der Anthroposophischen Gesellschaft in den Niederlanden.

Übersetzung Imogen Pare
Zeichnung Nathaniel Williams

Wie hast du angefangen zu meditieren?

In der Schule lasen wir Sokrates, der bis heute für mich ein Held ist. Er besitzt Autokratie, Kontrolle über sich selbst, ist offen gegenüber Materiellem, Spirituellem und dem Tod. Ich bin überzeugt, dass er noch eine große Rolle spielen wird. Mit Anthroposophie kam ich durch meinen Literaturlehrer in Berührung. Ich las Rudolf Steiners «Theosophie», las über Leib, Seele und Geist, den dreigliedrigen Menschen. Das war die großartigste Erfahrung: dieses Menschenbild. Mit 18 Jahren ging ich in ein Trappistenkloster, da ich beginnen wollte zu meditieren. Es funktionierte überhaupt nicht, doch es war der erste Versuch und somit der Anfang meines Strebens nach einem inneren Leben. Ich entschied mich, Philosophie zu studieren, und war in einer Gruppe, die sich Steiners Philosophie annahm. Wir wendeten uns Übungen zu, die bis heute die Grundlage meines meditativen Lebens bilden. Ich entschied, die Grundsteinmeditation und die Rückschau zum Bestandteil meines Lebens zu machen. So durchlebe ich beispielsweise, nachdem ich vor dem Schlafengehen einen Film geschaut habe, den Film Schritt für Schritt noch einmal vom Ende bis zum Anfang, etwa 30 Minuten. Jetzt wo sie fragen, merke ich, dass die Biografie meines Meditationslebens nicht vorliegt. Wenn man Jahrzehnte vor sich hat, sollte man ein Tagebuch über die eigenen Erfahrungen und Entscheidungen führen.

Warum meditierst du?

Zu Beginn war mir Meditation ein verkörpernder Prozess, um mehr «ich selbst» werden zu können und mich mehr mit den eigenen Idealen und meinem Streben zu verbinden. Mit jedem Versuch und jeder Anstrengung wird die innere Moralität stärker. Das war wichtig für mich: immer meine Ideale, meine Ziele zu spüren, an meinen Tugenden zu arbeiten. Jetzt dreht es sich mehr um Exkarnation, also darum, eine Verbindung und eine gewisse Verbindlichkeit

mit der Welt, den Menschen und Wesen herzustellen. Am Anfang meditierte ich, um mich selbst mit Idealen, Gedanken und Perspektiven zu füllen. Jetzt besteht das Ziel darin, leerer und empfänglicher zu werden, sich aus dem Körper zu lösen, hinein in Leere und Verbundenheit.

Was ist deine grundlegende Meditation?

Vielleicht könnte ich zuerst eine Frage beantworten, nämlich: Was ist anthroposophische Meditation? Es geht zuallererst um Übungen, aus denen sich ein erweitertes meditatives Leben ergeben kann. Für mich persönlich ist das Ziel der anthroposophischen Meditation die Integration von Wollen, Fühlen und Denken. Da dieser Integrationsprozess ein Akt ist, der nur aus einem selbst geschehen kann, muss man wirklich präsent sein, um diese Fähigkeiten zu verbinden. Ich habe mich bisher eher auf Denkübungen konzentriert als auf Gefühlsübungen. Das ist sehr schade. Mir ist mein Ziel, die Integration, sehr bewusst. Jede Meditation muss diese Integration durchlaufen. Man hat einen bestimmten Inhalt oder ein Bild, einen Satz, ein Wort, und dann muss man versuchen, dazu ein Gefühl zu entwickeln. Dein Wille bringt sich ein, stellt Verbindungen her und bindet sich. Gegenwärtig erforsche ich in meinen Meditationssitzungen von circa 15 bis 20 Minuten, wie ich diese dreigliedrig gestalten kann. Diese Übungen sind sehr persönlich und stellen sich für jeden anders dar. Grundlegend sind die Nebenübungen, die um Konzentration, Disziplin, neutrale Gefühle, Positivität und Weltoffenheit kreisen. Seit einigen Jahren arbeite ich auch mit der Punkt-und-Kreis-Meditation. Diese behandelt nicht nur die Beziehung zu sich selbst, sondern auch die Beziehungen, die man zu anderen Menschen und der Welt pflegt. Sie verleiht Stärke, seinen Weg zu beschreiten, zu helfen und willkommen zu heißen, was noch geschehen mag. Auch die Grundsteinmeditation ist wichtig für mich. Sie erschien mir anfangs sehr unzugänglich,

doch es wurde stetig besser. – Als Student lehnte ich es dogmatisch ab, mit anderen zu meditieren. Ich habe gelernt, dass gemeinsames Üben sehr hilfreich ist. Menschen können in vielfältiger Weise miteinander üben und meditieren. – Man muss die Übungen entdecken, die zu einem passen, und den eigenen Zugang finden, ein Gespür für die Inhalte und Methoden entwickeln, die mit einem im Einklang sind. Ich bin an dem Punkt angelangt, an dem mein meditatives Leben Teil meiner Biografie geworden ist. Je mehr man zu sich selbst findet, desto persönlicher wird die Meditation. Es besteht eine Verbindung, eine Parallele zwischen dem Weg in der Meditation und dem Leben. Sie sind verbunden. Ich habe es so erlebt.

Ein unvergesslicher Moment der «Living Connections»-Tagung?

Ich habe mit zwei weiteren Personen einen Workshop gegeben und die Zusammenarbeit war fantastisch. Es war eine wunderbare Erfahrung, gemeinsam etwas zu schaffen und zu wirken, ohne sich gegenseitig zu bewerten. Ich war sehr beeindruckt, wie intensiv sich die Teilnehmer einbrachten und zusammenarbeiteten. Wir saßen in einem Raum mit einer furchtbaren Akustik und räumlichen Enge, aber es störte überhaupt nicht. Mich faszinierte die Bereitschaft und Intensität der Leute, die da waren. Es gab mir Hoffnung, dass es uns möglich sein wird, unsere sozialen Ressourcen zu steigern und so zusammenwachsen zu können. Heute liegt für mich der Fokus darauf, Meditation in mein Arbeitsleben zu integrieren. Meditation kann eine Unternehmenspraxis sein, so ist es seit fünf Jahren in meiner Firma. Es begann in den Sitzungen unserer Geschäftsführung, sogar während Geschäftsterminen und Vorstandssitzungen wurde gemeinsam meditiert. Dort herrschte solch eine Bereitschaft und Offenheit, etwas gemeinsam zu schaffen und diese Übungen zu teilen, die intrinsisch mit deinem Wesenskern

In unserer Gesellschaft geht es nicht nur um das Studieren von Steiners Schriften, sondern auch um die Begleitung von inneren menschlichen Kämpfen.

und deinen wahren Fragen verbunden sind. – Man ermutigt sich gegenseitig, indem man ausprobiert und vorbereitet. Meditation im Betrieb, Spiritualität in Organisationen, ist so essenziell für anthroposophische Kontexte und Institutionen. Es ist maßgeblich, Möglichkeiten für Meditation und Übung zu schaffen, die der Zukunft dienen, deinen Klienten und Kindern, nicht nur dem eigenen Spaß und Wohl. Und dabei versucht man, das Denken, Fühlen und Wollen zusammenzuführen. Dafür sind auch soziale Kunst oder Kunst mit sozialem Bewusstsein notwendig sowie neue situationsbezogene Rituale, bei denen einem bewusst wird, was wichtig ist. Ich sitze im Vorstand der niederländischen Anthroposophischen Gesellschaft. Dort entwickeln wir Möglichkeiten, die Grundsteinmeditation zu praktizieren. Wir sind dabei, sie zu einem Instrument auszubauen. So können wir über unsere Probleme sprechen, auf eine dreigliedrige Art und Weise. Wir müssen unsere Kultur der Scham überwinden. In unserer Gesellschaft geht es nicht nur um das Studieren von Steiners Schriften, sondern auch um die Begleitung von inneren menschlichen Kämpfen. Es ist mir ein Bedürfnis, in diese Richtung weiterzuarbeiten. Man kann diesen Prozess auch durch neue Rituale unterstützen. Es klingt ungewöhnlich, aber man kann weitergehen als Zitate, Mantras oder Kerzen. Dafür bedarf es Mut, Mut zu entdecken und zu forschen. Das versuche ich gerade zu tun. Und genau das erfuhr ich in der «Living Connections»-Tagung. Man muss zwar individuell für sich meditieren, aber man kann gemeinsam daran arbeiten. Wenn man sich bewusst ist, was man tut, und darüber spricht, muss es nicht unfrei oder gefährlich sein. Es ist im Gegenteil ein natürlicher Teil unserer Zeit – gemeinsam zu wirken. Wenn man sich gegenseitig vertraut, kann man einen Personenkreis für die Zukunft aufbauen. Überall kann man Kontexte schaffen, in denen ein gemeinsames Bewusstsein geteilt wird und in denen man auf ein größeres Ziel hinarbeitet.

Unternehmenspraxis

Heute sind wir im Gespräch mit Pim Blomaard. Er sagt gern: «Für die zukünftige Entwicklung einer Organisation und eines Mitarbeiters sollte Meditation zur Unternehmenspraxis werden!»

Er studierte Philosophie, arbeitete als Lehrer und leitete viele Jahre eine anthroposophische, heilpädagogische Organisation. Die Raphaël-Stiftung kümmert sich um Menschen mit geistiger Behinderung und ist in den Niederlanden, auch in der Psychiatrie und Pflege, mit insgesamt 1400 Mitarbeitern an verschiedenen Standorten tätig. Pim teilt die Inspiration, die von der anthroposophischen Vision ausgeht, dass die individuelle Entwicklung von Klienten und Mitarbeitern an erster Stelle stehen und dass in einem intensiven Gemeinschaftsleben der Kunst und Kultur viel Aufmerksamkeit gelten muss. Zurzeit arbeitet er als Leiter des Bernard-Lievegoed-Forschungszentrums an der Freien Universität Amsterdam. Er arbeitet auf dem Gebiet der Praktischen Theologie und forscht in den Bereichen Sonderpädagogik, Ethik und Sozialtheorie. Er ist Berater auf dem Gebiet der anthroposophischen Identitätsentwicklung in der Raphaël-Stiftung.

Nach Ansicht von Pim ist anthroposophische Meditation eine Unterstützung für die alltägliche Praxis und die Arbeitsfähigkeit, weil sie sowohl das innere Gleichgewicht als auch die größere Bedeutung der eigenen und der gemeinsamen Aufgabe anspricht. Eine Person, die um der Selbstentfaltung willen meditiert, tut es zugleich um der anderen Menschen und Wesen willen. FT

Leben im Elsass

Kunsthof ArteNova
Bartenheim - la Chaussée



historische Gebäude, neu renoviert
anthroposophisches Umfeld
20 Min. nach Basel, 30 Min nach Dornach
zwei Wohnungen 60 und 85 qm
ab 1. April 2018 frei

Informationen:
+41 76 466 65 58 | +49 171 438 04 84
kunsthof.bartenheim@gmail.com



unternehmen eurythmie

Eurythmie Massage neue Ausbildungen

bei Tanja Baumgartner

ab Juni 2018 in Bartenheim / Basel
Infotag am 7. April 2018

ab 2019 in Loheland
Infotage: 1.-3. Juni, 9.-11. Nov. 2018

ab März 2018 in Oslo
erstes Modul: 25.-28. März 2018

Anmeldung und Informationen:
www.unternehmen-eurythmie.ch
+49 171 438 04 84

Wir sind
für Sie da.



grundsätzlich ganzheitlich

365 Tage offen von 8-20 Uhr
www.stpeter-apotheke.com
St. Peterstrasse 16, 8001 Zürich
Telefon 044 211 44 77



Perspektiven der Anthroposophischen Gesellschaft



Rudolf Steiner

Briefe und Meditationen für Ita Wegman

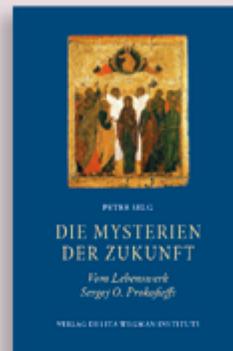
Zur Rehabilitierung Ita Wegmans. Band 1

144 Seiten, 40 farbige Abb.,
Leinen mit Schutzumschlag
Sonderpreis: Euro 25,- / CHF 30,-
ISBN 978-3-906947-10-5

Zur Generalversammlung der Anthroposophischen
Gesellschaft 2018 erscheint der erste Band einer

zweibändigen Rehabilitierungsschrift für Ita Wegman aus dem Ita Wegman Institut für anthroposophische Grundlagenforschung in Arlesheim. Er beinhaltet – neben Reflexionen zum gesellschaftlichen Rehabilitierungsvorgang und einer Studie zur Datierung der Koberwitzer Dokumente – die handschriftlich wiedergegebenen Briefe Rudolf Steiners an Ita Wegman aus dem Jahre 1924, im direkten geistigen Anschluss an die Weihnachtstagung, sowie einen inneren Kern der Meditationen für sie, die J. Emanuel Zeylmans van Emmichoven erschlossen hat («Die Erkräftung des Herzens»).

Der zweite Band der Rehabilitierungsschrift erscheint in den Monaten nach der Generalversammlung und zeigt, was Ita Wegman – im Unterschied zu den Unterstellungen der «Denkschrift» (1935), derjenigen Herbert Poppelbaums (1934) und vieler Versammlungen – tatsächlich für die Anthroposophische Gesellschaft, das Goetheanum und die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft erstrebt hat.



Peter Selg

Die Mysterien der Zukunft

Vom Lebenswerk Sergej O. Prokofieffs

720 Seiten, 20 Abb.,
Leinen mit Schutzumschlag

Sonderpreis: Euro 35,- / CHF 42,-
ISBN 978-3-906947-07-5

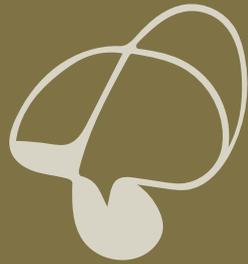
Nach dem Erdenabschied von Sergej O. Prokofieff (16. 1. 1954, Moskau – 26. 7. 2014, Dornach) hielt Peter Selg in Deutschland, der Schweiz, in

Italien, Frankreich und Russland Vorträge über sein Lebenswerk, wobei stets einzelne Schriften, Themen und Arbeitsmotive Prokofieffs im Vordergrund standen. Die Autoreferate dieser Vorträge werden in diesem Band publiziert. Er bietet eine existentielle Einführung in Sergej O. Prokofieffs geistiges Leben und Werk, aber auch in sein Ringen um die Verwirklichung der Michael-Gemeinschaft auf Erden.

«Wir müssen noch geprüft werden, inwieweit wir bereit sind, wahre Repräsentanten des esoterischen Impulses der Weihnachtstagung in der Welt zu sein und ob wir willens sind, uns für die Verwirklichung ihrer Ziele und Aufgaben ungeachtet aller Misserfolge und Niederlagen der Anthroposophischen Gesellschaft im vergangenen [20.] Jahrhundert einzusetzen.» (Prokofieff)

«Manche Menschen leben besser mit der vergangenen Zeit und der zukünftigen, als mit der gegenwärtigen.» (Novalis)

VERLAG DES ITA WEGMAN INSTITUTS



Künstlerische Kurse und Fortbildungen

Plastizieren, Modellieren,
Steinbildhauen, Naturgestaltung



Werner Kleiber • Kunsttherapeut, Plastiker
Schachenstrasse 15 • 6030 Ebikon
078 789 00 61 • atelier-wernerkleiber.ch

Kleinanzeigen

Pro 50 Zeichen CHF 7. Mindestpreis CHF 21.

Betteinlagen, Schaffell, waschbar, ca 90 x 190
cm, Fr. 495.- Alfred Neuman, Naturtextilien
und Mineralien, Herzentstr. 40, CH-4143
Dornach, Tel. +41 61 701 38 26

Zimmervermietung an Tagungsgäste
Nähe Goetheanum, Grosses Doppelzimmer
mit eigener Dusche/wc und Teeküche,
Tel. +41 78 693 04 50, email: i.arnold@gmx.ch

Anthroposophisches Antiquariat kauft
laufend Rudolf Steiner- GA und anthrop.
Sekundärliteratur. Litera, Goetheanumstr. 9,
CH-4143 Dornach, Tel. +41 61 701 49 23
info@litera-laden.ch, www.litera-laden.ch

Magie des Lichts
Sommerkurs in Glasbildergestaltung
Do. 9. – So. 12. August 2018
Kursgebühren: 200,-€ + Material 150,-€
Infos: Friedemann Hergarten, Tel. (0049)
0748307, Fax: (0049) 07631 – 9365926,
www.glasmalerei-atelier-hergarten.de

Auf 1. Juni 2018 nahe Goetheanum
3-Zi. Altbau Wohng. / 1 OG
mit Balkon/Parkhaus/Gartenpl.
1500,- + NK, Infos 061-7011649



Wie Schuld und Pflicht
sich verwandeln

DAS GOETHEANUM WOCHENSCHRIFT FÜR ANTHROPOLOGIE
AUSGABE NR. 37 · 8. SEPTEMBER 2017



Ich bestelle «Das Goetheanum» die
Wochenschrift für Anthroposophie
inklusive Online-Zugang

■ Ein Jahr CHF 130 · € 120¹
In der Schweiz CHF 160²

■ Jahresabo verschenken
Adresse extra beilegen

■ Frau ■ Herr

Vorname

Name

Straße, Nr.

PLZ, Ort

Land

E-Mail

Unterschrift

¹ Wechselkursabhängig ² Inkl. Schweizer Mitteilungen

Adresse: Das Goetheanum · Wochenschrift
Postfach, 4143 Dornach · Schweiz
Tel. + 41 61 706 44 61



Klassisches Griechenland

Studienreise mit
Wolfgang Held
vom 13.-24. Mai 2018

srs-studienreisen.de
tel: +49 30 895 100 03

Direkt im Internet bestellen:
www.dasgoetheanum.com

Das Lukas-Evangelium

Tagungen der Sektion für
Schöne Wissenschaften 4

Das Lukas-Evangelium kann als Evangelium der Menschlichkeit und der menschlichen Mitte erlebt werden; man kann es auch als ein Evangelium der Empfindung des Geistigen, die zur lebensspendenden Kraft werden kann, verstehen; als ein Evangelium, das eine Katharsis des Gefühls anregt. Die durch das Evangelium angeregte menschlich-geistige Vertiefung führt zu einer neuen Sensibilität; sie schließt an die Sensibilität des Organismus an und wird so zu einer heilenden Kraft.

Ein entscheidender Beitrag Rudolf Steiners zur christlichen Geistesgeschichte bezieht sich auf das Lukas-Evangelium: Es ist das Verständnis der Vereinigung von Gott und Mensch im Menschen Jesus Christus. Zwei Menschen waren nötig, um den Logos, den umfassenden Christus-Geist, in der Gestalt des Jesus Mensch werden zu lassen: der geistige Jesus des Matthäus-Evangeliums und der zutiefst menschliche Jesus des Lukas-Evangeliums. Von diesem Gesichtspunkt aus kann sich eine zukunftsfähige Beziehung von Christentum und Buddhismus, von Ich-Entwicklung und Reinkarnation, von Erkenntnis und Meditation als eine neue Perspektive eröffnen, die es zu entwickeln und auszubauen gilt.

Das Evangelium und Rudolf Steiners Verständnisansatz können sich heute mit dem überall spürbaren Impuls der Humanität und der Humanisierung verbinden: mit der Bemühung um eine menschliche Wissenschaft, um eine menschliche Medizin und Therapie und um eine neue menschliche und zwischenmenschliche Beziehung zu geistiger Wirklichkeit.

CHRISTIANE HAID,
WOLF-ULRICH KLÜNKER

Studientagung «Das Lukas-Evangelium»,
9. bis 11. November 2018

Korrigendum Für die Ankündigung der Tagung «Das Ende des Menschen?!» von 7. bis 9. September 2018 im «Goetheanum» Nr. 10/2018 wurde irrtümlich der Titel einer anderen Tagung der Sektion für Schöne Wissenschaften gewählt. In den Tagungsdetails stand der richtige Titel. Tagungsinfos unter www.goetheanum.org/8857.html

GOETHEANUM-PARK

Bäume und Sträucher

Im Monat Februar werden die Obstbäume im Goetheanum-Park geschnitten. «Fast das ganze Gärtner-Team ist daran beteiligt, wir bilden uns hier gemeinsam weiter», sagt Benno Otter von der Gärtnerei. «Die Wachstumsgesetze der Bäume sind sehr vielseitig.» Neben der Baumpflege gibt es seit einigen Jahren auch immer wieder Baumfällungen. Ein Grund dafür ist, dass Teile des Bestands ihr Lebensalter erreicht haben. Das betrifft zum Beispiel einige Birken am Kompostplatz. Sie erreichen in der fetten Lehmerde nicht das Lebensalter wie auf kargen Böden. Zusätzlich hat sich der trockene Sommer 2003 nachteilig ausgewirkt. Eine Eiche im Süden ist abgestorben. Auch die Linde auf dem Felsli hat gelitten – sie wird im Frühling von einem Baumpfleger geschnitten, Maßnahmen für eine bessere Bewässerung und Düngung werden ergriffen. Schließlich wird in der Allee vor dem Westeingang des Goetheanum die Ligusterhecke ersetzt. Damit verbunden ist die Hoffnung, dass die neu gepflanzten Hainbuchenhecken mit den Beschaffenheiten des Bodens und den Wasseradern besser zurechtkommen. Außerdem wird die Walnussbaumreihe vom Haus de Jaeger bis zum Felsli ergänzt. S]

AUSSTELLUNGEN

Bis 5. Mai
Täglich von 8 bis 22 Uhr
20 Jahre
Goetheanum-Saalausbau
Thorwald Thiersch.
Vitrinenausstellung Foyer

Bis 30. April 2018
Mo.–Fr. 9–18.30 Uhr,
Sa. 9–17 Uhr
Märchenbilder von
Gabriela de Carvalho
Buchhandlung
am Goetheanum

Bis 6. April 2018
Di. 14–19 Uhr, Fr. 14–18 Uhr
Die Nacht
Ausgewählte Werke aus der
Goetheanum Kunstsammlung
Bibliothek (Lesesaal)

Bis 1. August 2018
Mo-Fr 9-18.30 Uhr, Sa 9-17 Uhr,
So 10-16 Uhr
Ausstellung in
der Buchhandlung
Buchhandlung



3 MINUTEN MIT WOLFGANG HELD

Er wirkt meist so, als sei er gerade auf der Durchreise, als würde er nur um eines Gesprächs willen kurz innehalten, um dann weiterzuziehen. Es ist wohl die beständige Energie des Eurythmisten und Theatermanns Ernst Reepmaker, die diesen Eindruck vermittelt. Der hochgeschlagene Kragen unterstreicht es, aber es ist ein Wolljacket, sodass zum Unterwegssein sich Gemütlichkeit fügt. Das ist wohl die niederländische Tugend, Bewegung und Ruhe zu vereinen. Seit über dreißig Jahren ist Reepmaker von seiner Wahlheimat Wien aus mit freien Eurythmie Bühnen unterwegs. Erst war es die Märchenbühne Fundevogel, dann das Eurythmietheater Vonnunan, das, wie es hieß, erste vollzeitarbeitende Eurythmieensemble in Österreich, die er gründete und für die er produzierte. Jetzt, vom 9. bis 11. März, ist es ein Eurythmie-Festival, das er in Wien auf einer freien Bühne organisiert. Er drückt mir einen Stapel Prospekte in die Hand, zählt kurz die Schwierigkeiten der letzten Wochen auf, etwa die Absage eines Ensembles wegen Krankheit. Dann schaut er noch einmal auf den Prospekt und freut sich über die frische Bildsprache, mit zwei jugendlichen Eurythmieprojekten. Er arbeite jetzt als allgemeiner Eurythmieproduzent, erzählt er mir. Ich lese auf dem Prospekt den Namen: «Quo Vadis Eurythmie Impresariat» und denke bewundernd: ja, unermüdlich unterwegs.

FREITAG, 16. MÄRZ

16. bis 18. März Studientagung zu Rudolf Steiners Werk «Anthroposophie, ein Fragment» **Vom Sinn der Sinne** Mit Torsten Arncken, Martin Basfeld, Detlef Hardorp, Christiane Haid, Ingrid Reistad, Jaap Sijmons, Seija Zimmermann und Paul Zebhauser

16. bis 18. März Musikertagung **Öffentliches Kolloquium II zu «Das Tonerleben im Menschen» von Rudolf Steiner** Öffentliches Kolloquium der Autoren als Referenten zur Buchveröffentlichung über die zwei neu herausgegebenen Vorträge Rudolf Steiners am 7. und 8. März 1923 in Stuttgart (GA 278)

17 Uhr **Grundlage der Anthroposophie IV** Viertes von sechs Wochenendseminaren: Kontemplation. Welche Poesie bestimmt unser Heute? Mit Constanza Kaliks, Robin Schmidt und Bodo von Plato Konferenzraum

17 Uhr Studientagung zu Rudolf Steiners Werk «Anthroposophie, ein Fragment» **Die Bedeutung der Sinneslehre für das Verständnis der Anthroposophie** Begrüssung von Seija Zimmermann. Vortrag von Jaap Sijmons. „Anthroposophie, ein Fragment“ – zum Aufbau des Buches – Beobachtungen zur Gestaltung des

Gedankenverlaufs von Christiane Haid
Schreinerisaal

17 Uhr **„Verlesung der Briefe an die Mitglieder, Rudolf Steiner 1924“** Initiative von Mitgliedern der Zweige am Goetheanum Englischer Saal

20 Uhr Studientagung zu Rudolf Steiners Werk «Anthroposophie, ein Fragment» **Der Inkarnationsweg des Menschen im Lichte der Anthroposophie** Vortrag von Seija Zimmermann. Die zehn plus zwei Sinne in der Sinneswissenschaft Rudolf Steiners, Vortrag von Detlef Hardorp. Mit anschließendem Podiumsgespräch Schreinerisaal

SAMSTAG, 17. MÄRZ

6 Uhr Vogelbegegnungen 2018 **Vogellexkursion** Exkursion in anthroposophischen Naturbetrachtung mit Renatus Derbidge und Hans-Christian Zehnter. Treffpunkt: Goetheanum Südeingang (20/15 CHF). Information und Anmeldung: Hans-Christian.Zehnter@goetheanum.ch

9 Uhr Studientagung zu Rudolf Steiners Werk «Anthroposophie, ein Fragment» **Sinneserlebnisse, Intentionalität und Imagination** Vortrag von Martin Basfeld. Die Lebensprozesse im Physisch-Leib-

MUSIK

Zweites Kolloquium

«Das Tonerlebnis im Menschen»

Rudolf Steiner hielt am 7. und 8. März 1923 zwei Vorträge über das Tonerlebnis im Menschen vor dem Kollegium des Stuttgarter Eurythmeums und einigen Lehrern der Stuttgarter Waldorfschule. «Sehr fragmentarisch» stellt er essenzielle musikalische Themen dar: die Bewusstseinsentwicklung des Menschen im Zusammenhang mit den Intervallen von der alten Atlantis über die Gegenwart bis in die Zukunft. Gleichzeitig geht es um grundlegende Aspekte der musikalischen Menschenkunde, die in der Aussage Rudolf Steiners gipfelt: Den menschlichen Ätherleib hat man vor sich, wenn man das musikalische Erlebnis in Melodie, Harmonie und Rhythmus schildert. Weiterhin spricht Rudolf Steiner dort unter anderem von der Bedeutung der Musikinstrumente sowie dem Zusammenhang des Musikalischen mit den Stufen der höheren Erkenntnis. Grundlage des zweiten öffentlichen Kolloquiums «Das Tonerlebnis des Menschen» von 16. bis 18. März ist die korrigierte Neuausgabe der Vorträge in «Eurythmie als sichtbarer Gesang» (GA 278). www.srmk.goetheanum.org/tagungen/musik

REINHILD BRASS, STEFAN HASLER
und MICHAEL KURTZ

EURYTHMIETHEATER

Gastspiel Meluna

Das Eurythmietheater Orval kam am 3. März nach rund einem Jahr noch einmal mit «Meluna» ans Goetheanum. Seine Spezialitäten sind große Spielfreude, virtuose Wechsel zwischen dramatischer Anspannung und Lösung, zwischen Ernstem, Heiterem, Lyrischem und Klamauk. Mit Leichtigkeit verbinden die Darstellenden Erzählen, Spielen, Singen, Tanzen, Musizieren und Eurythmisieren, wobei die jeweiligen Bühnenkünste nahtlos und harmonisch auseinander hervorgehen, jede/r immer im Bild des Ganzen ist. Aus einem impulsiven Gesamtrhythmus entsteht ein erfrischender Spielfluss.

Das Märchen «Die kleine Meerjungfrau» von Hans Christian Andersen erschließt in der Bearbeitung von Christoph von Zastrow das Menschsein aus zwei Perspektiven: Das neugierig-kecke Wasserwesen Meluna sehnt sich nach dem Menschen und dem Beseelten in Musik und Gesang, sie hat den Mut, ihr Reich zu verlassen, und steht für die daraus folgenden Konsequenzen ein. Obwohl sie in ihrem Reich Prinzessin ist, dient sie im Hause Silvios demütig, ist traurig, als sie von ihm in seiner aktuellen Verblendung nicht erkannt wird, gibt aber nicht auf. Auch der Kaufmannssohn Silvio, der sich nach



einem Wesen sehnt, dessen Existenz er ahnt, aber nicht kennt, macht eine Entwicklung durch. Er besingt dieses Wesen, wird in seiner Liebe zeitweilig abgelenkt, hört aber letztlich auf den liebevollen Ruf «Hör auf dein Herz». Am Ende zeigt sich an Silvio: Öffnet der Mensch seine Seele, können sich unterschiedliche Welten begegnen und verbinden – und wäre es «nur», dass Meluna in den Liedern Silvios aufgeht. GABRIELA JÜNGEL

[Infos/Aufführungen orval.de](http://Infos/Auffuehrungen.orval.de)

lichen, im Seelischen und im Geistigen, Vortrag von Seija Zimmermann. Mit anschließendem Podiumsgespräch Schreinerisaal

14 Uhr **Goetheanum Führung/ Guided Tour** Kartenverkauf am Empfang/Tickets at the reception (DE, EN) Treffpunkt am Empfang

15 Uhr **Der eigensüchtige Riese; Fingerhütchen** Der eigensüchtige Riese nach Oscar Wilde; Fingerhütchen nach Conrad Ferdinand Meyer. Kleine Erzählbühne „Silberfahre“ von R. und Ch. Radlingmayr. Ab 5 Jahren Puppentheater Felicia

17 Uhr Studientagung zu Rudolf Steiners Werk «Anthroposophie, ein Fragment» **Das hypothetische Wesen und der umgestülpte Mensch** Vortrag von Detlef Hardorp. Sinnesindruck, Sinnesprozess, Sinnesempfindung und Sinneswahrnehmung. Wesensglieder und Sinnesstätigkeit. Vortrag von Martin Basfeld. Mit anschließendem Podiumsgespräch Schreinerisaal

20 Uhr **Die Welt hören Gesichter und Hände hinter den Augen haben** Fünf Sprechakte aus zeitgenössischen lyrischen Texten. Ein Sprechstück von Mona Doosry. Mit Katja Axe, Bernhard Glose, Isabelle Fortagne-Dimitrova, Fabian Horn,

Christian Richter, Barbara Stuten. Cathérine Ann Schmid, Regie Grosser Saal

SONNTAG, 18. MÄRZ

11 Uhr Studientagung zu Rudolf Steiners Werk «Anthroposophie, ein Fragment» **Die Sinneslehre und die Gestalt des Menschen (Kap. X)** Vortrag von Jaap Sijmons und Plenum. Abschluss Schreinerisaal

17 Uhr **Hochschulforum A)** Das Motiv des Lichtes, B) Fragen des Karma in den Klassenstunden. Bitte blaue Karte mitbringen Schreinerisaal

20 Uhr **16. Klassenstunde, frei gehalten** Für Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft Grosser Saal

MONTAG, 19. MÄRZ

19. bis 21. März **Zusammenkunft der Generalsekretäre und Landesvertreter**

14.30 Uhr **Jahreslaufkreis** Wöchentliche vertiefende Naturbeobachtung. Treffpunkt vor dem Südeingang Seminarraum

20 Uhr **Leitfäden durch die Mantren der Ersten Klasse** Mit Virginia Sease und Oliver Conrads. Für Mitglieder der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft Konferenzraum

DIENSTAG, 20. MÄRZ

17.30 Uhr **Sprechchor für Jedermann/ Jedefrau** Mit Jens-Peter Manfrass. 12 CHF, Tickets am Saaleingang Südatelier

MITTWOCH, 21. MÄRZ

21. bis 22. März **Tagung Zweigwerk-Treffen für Mitglieder der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft** Bitte rosa Mitgliedskarte mitbringen. Anmeldung erbeten per Email an kreyruedi-ger@posteo.de

21. bis 22. März **Konferenz der Vorstände und Schatzmeister** Auf Einladung

20 Uhr **Die Geheimwissenschaft (GA 13)** Christian Morgenstern-Zweig. Auskunfts Elisabeth Lindenmaier Nordsaal

20 Uhr **Zweig am Goetheanum** «Das Michaelmysterium» (GA 26) Konferenzraum

DONNERSTAG, 22. MÄRZ

22. März bis 31. Juli Täglich von 10 bis 18 Uhr **Bewegung, Gefühl, Charakter** Eurythmiefiguren aus der Entstehungszeit von Edith Maryon und Rudolf Steiner. Ausstellung in der Vorstandsetage

22. bis 25. März Jahrestagung und Generalversammlung der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft **Worauf bauen wir?** Zukunftsperspektiven der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft (DE, EN, FR)

16.15 Uhr Öffentliche Kolloquien Frühling 2018 **Der Duft des lebendigen Goldes** Vortrag von Torsten Arncken. Kollekte (auf deutsch ohne Übersetzung) Glas-haus Mittlerer Raum

19 Uhr **Offener Abend in der Jugendsektion** Gemeinsames Kochen mit darauffolgendem Gespräch zu aktuellen Themen (DE, EN) Jugendsektion

20 Uhr **Makrokosmos und Mikrokosmos** – Elisabeth Vreede Vortrag von Frans Lutters. Mit Eurythmie Grosser Saal

Ticketschalter

Di – So 8 – 18.30 h · Fr – Sa 8 – 20 h
Telefonisch: Di – Sa 14 – 18 h
Tel. + 41 61 706 44 44
Fax + 41 61 706 44 46
tickets@goetheanum.ch



Um im Leben Erfolg zu haben, muss nach dem Nutzen gefragt werden, nach dem Wozu. – Um dem Leben Tiefe und Sinn zu geben, muss man diese Frage hinter sich lassen, denn der Sinn tarnt sich mit Sinnlosigkeit. Warum sollte es auf dem Acker anders sein? Sind die gescholtenen Unkräuter nicht nur geduldete Beikräuter, sondern geheime Fürkräuter?

Fotografien von Nina Gautier

JONAS LISMONT

Wege des Wachstums

Täglich kommen Dutzende Menschen zum ersten Mal in Berührung mit Betrieben der biodynamischen Landwirtschaft. Partnerschaften häufen sich, die Anerkennung wächst, neue Assoziationen werden gegründet. Was braucht es für die Landwirtschaftliche Sektion am Goetheanum, um so eine innovative Weltgemeinschaft in ihrem schnellen Wachstum zu begleiten? «Wenn ein Organismus wächst, dehnt sich seine Haut. Wir bemühen uns, eine Struktur zu pflegen, damit sich innerhalb dieser Haut weiterhin ein Gesamtbewusstsein entwickeln kann», meint Ueli Hurter, Co-Leiter der Sektion. Doch das Leben dieses Organismus kann nicht bloß von der Sektion gestiftet werden. Die Themen, die z. B. für die Landwirtschaftlichen Tagungen vorgeschlagen werden, müssen zuvor mehrere Jahre durch Forschungen vorbereitet werden und durch Begegnungen auf Höfen und Institutionen in allen Ecken der Welt reifen. Denn hat die Sektion wegen ihrer begrenzten Ressourcen eine andere Wahl, als ihre Kräfte durch weltweite Verbindungen mit Menschen auszubauen? «Wo Demeter sich auf die Qualität der Produkte und Produktionsprozesse konzentriert und die International Biodynamic Association auf den Aufbau und Ausbau der Assoziationen in den jeweiligen Ländern, da richtet sich die Sektion schlicht auf den Menschen, insofern er mit dem biodynamischen Impuls arbeitet.» Eine andere Herausforderung betrifft die innere Vertiefungsarbeit. Wie kann die Tiefe mit der Ausdehnung Schritt halten? Auch hier geht es um einzelne Menschen, die eine innere Sachlichkeit als Anthroposophie betreiben. Die Sektion, so Ueli Hurter, will der soziale Ort sein, wo Anthroposophie aus dem Leben und für das Leben pulsieren kann.

DAS GOETHEANUM

Ausgabe 11 · 16. März 2018

Einzelheft € 3.50 · CHF 4.50

Im Abo € 2.65 · CHF 3.20

www.dasgoetheanum.com

Das Blatt wendet sich Seite 6

Die weltweite biodynamische Bewegung blüht auf und steht damit auch vor neuen Herausforderungen.

Gespräch mit dem International Biodynamic Council

Pflänzchen und Kampfjet Seite 4

Am 10. Februar stürzte ein Kampfjet neben dem anthroposophisch inspirierten Kibbuz Harduf in Galiläa ab.

Von Ilse Wellershoff-Schuur

Meditation im Gespräch Seite 10

Für die zukünftige Entwicklung einer Organisation und eines Mitarbeiters sollte Meditation zur Unternehmenspraxis werden!

Von Inessa Guseva mit Pim Blomaard

INHALT

2 Goetheanum Weltweit

Achberg · State of New York
Dornach · Arlesheim · Witten
Bad Cannstatt · Berlin · Leuven
Guangzhou · Xiamen · Dongguan

4 Die Täufel lästern Gott

Angelus Silesius

Sieben Fragen

Rahel Spöhrer

Pflänzchen und Kampfjet

Ilse Wellershoff-Schuur

6 Das Blatt wendet sich

Gespräch mit den Mitgliedern des International Biodynamic Council

10 Wind & Versenkung

Inessa Guseva mit Pim Blomaard

14 Goetheanum Campus

Christiane Haid · Wolf-Ulrich Klünker
Sebastian Jünger · Wolfgang Held
Reinhild Brass · Stefan Hasler
Michael Kurtz · Gabriela Jünger